

Die deutsche Renaissance-Bewegung der 1870er und 1880er Jahre hatte zwar auch schon auf die alten Druckwerke des XVI. Jahrhunderts zurückgegriffen, die Druckereien von Dr. M. Huttler und Knorr & Hirth in



J. V. Cissarz, Einbanddecke zu Helene Voigt-Diederichs,
Unterstrom

München, Karl Wallau in Mainz, W. Drugulin in Leipzig und Otto v. Holten in Berlin und mit ihnen Künstler wie Otto Hupp, Rudolf Seitz, Peter Halm und Emil Doepler hatten achtbare Bücher und Accidenz-Drucksachen in dem deutschen Renaissance-Geschmack hervorgebracht, aber die ganze Renaissance-Bewegung war doch, so bemerkenswert sie für die damalige Zeit auch war, an der Oberfläche geblieben, nicht in die Tiefe jener Zeit gedrungen, die sie wieder neu beleben wollte. So waren auch jene Drucke in der blossen Nachahmung stecken geblieben, ohne in den Geist der alten Buchdruckermeister einzudringen.

Eine wirkliche Renaissance, das heisst Wiederbelebung der Kunst der alten

deutschen Bücher, datirt erst von William Morris, dem Engländer. Dieser grossartige Mann, der bei der Wiederbelebung der verschiedensten alten Kunsttechniken vom Mittelalter ausgegangen war, griff auch, als er sich dem Buchdrucke zuwandte, auf die ältesten Druckwerke des späten Mittelalters, die sogenannten Wiegendrucke oder Incunabeln des XV. Jahrhunderts, zurück. Er begriff, auch hier von der alten Technik des Handbetriebes ausgehend, erst wieder die ganze Kunst, die ganze Schönheit der alten deutschen Drucker und Holzschnittzeichner, die er durch seine eigenen Druckwerke im Charakter der Incunabeln zu erschliessen und neu zu beleben wusste. Auf den Morris'schen Drucken der Kelmscott Press fusst die ganze neue englische Buchkunst, die nun allmählich den alterthümlichen Charakter ihrer Bücher abstreifte und die Kunst des Buchdruckes den heutigen Bedürfnissen und Anforderungen mehr und mehr anpasste.

So haben wir das eigenthümliche Schauspiel erlebt, dass der hohe vorbildliche Wert der Werke der alten deutschen Buchdrucker nicht von